

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)

Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. — 17 1/2 Sgr.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.

Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr

am Vorabend eingegeben; Preis für die 5-spaltige Zeile oder

deren Raum 15 Pfg. — 1 1/2 Sgr.

Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Abonnements-Einladung

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Unsere geehrten Post-Abonnenten bitten wir, das Abonnement für das 4. Quartal 1885 recht bald erneuern zu wollen. Seitens der Abonnenten bei unsern Boten in Stadt und Land nehmen wir, wie bisher so auch ferner an, daß die Fortdauer des Abonnements gewünscht wird, so lange keine Abbestellung erfolgt. Gesellschaft für Buchdruckerei: Joseph Broix.

Leo XIII. als Vermittler.

A. Rom, 3. Oct.

Ueber den bisherigen Verlauf der Mediationsangelegenheit des Papstes zwischen Deutschland und Spanien wird mitgeteilt: Am 24. Sept. kam Graf Molins, der Botschafter Spaniens beim h. Stuhle, welcher sich zur Zeit in Ancona zu einem Landaufenthalt befand, nach Rom, und überbrachte dem h. Vater die Depeschen und Noten, welche zwischen den zwei Regierungen betreffs seiner Mediation gewechselt worden waren. Die Verhandlungen begannen sofort, jedoch nur vertraulich und officios, indem die Regierungen zuerst fühlen wollten, ob der Papst bereit sei, die ihm zugehörige schwierige Rolle zu übernehmen. Der h. Vater ließ sogleich eine kleine Versammlung der politischen Cardinale zusammenrufen, und folgenden Tages gab er seine Meinung kund, indem er erklärte, er stehe zur Verfügung der beiden Regierungen. Erst vorgestern, am 1. October, übergab dann Herr v. Schöller in seiner Morgen-Audienz dem h. Vater den Brief des Deutschen Kaisers mit dem officiellen Antrage der Mediation. Zu gleicher Zeit kam der Brief des Königs von Spanien. Die zwei Herrscher hatten die Bedingung, welche der Papst vor Annahme der Mediation gestellt, angenommen. Es verlaute in verschiedenen Zeitungen, diese Vermittlung sei nur ein Aushängeschild, um den beiden Regierungen zu erlauben, einen ehrenvollen Rückzug in der Carolinen-Frage anzutreten.

Der Wahnsinnige.

Novelle von Mario Abelmi.

(Fortsetzung.)

37) Kaum hatte Leo den Hausflur betreten, so hörte er von Oben eine Thür gehen und vernahm die gedämpfte Stimme seiner Mutter, die sich von Jemanden zu verabschieden schien. Wenige Augenblicke später gewahrte er den unheimlichen Menschen, den sie ihren lieben Freund genannt, die Treppe hinabkommen. Schnell sprang Leo die letzten Stufen hinauf und stand eine Sekunde später der Präsidentin gegenüber.

Sie schien sichtlich erschrocken, doch schnell wieder gefaßt sagte sie in gewohnter sanfter Weise: „Siehe da, Leo, warum so spät? Wir hatten Dich zum Thee erwartet.“ „Ich bedauere, Mama,“ erwiderte der Sohn, während ihm die Stimme fast zu versagen drohte, „ich war bis jetzt unausgesezt in Anspruch genommen. Wahrscheinlich hab ich mich nicht allzu sehr vermisst; wie ich eben bemerkt, hatet Ihr Besuch. Wer war der Herr, der Dich soeben verließ und mit welchem ich Dich, von Unten her, noch sprechen hörte?“

Frau v. Buchen wandte, leicht erröthend, den Kopf zur Seite. „Angleich zog sie ihr Tuch aus der Tasche und fuhr sich damit über das Gesicht. Dabei war ihr die Karte entfallen, die sie mit dem Tuch gezogen und die nun zu ihren Füßen auf dem Boden lag. Aber Leo bemerkte das kleine weiße Blatt und setzte instinctiv den Fuß darauf.“ „Wer war dein Besuch, Mama?“ wiederholte er scheinbar gleichgültig.

„Doctor... Kassius... aus der Residenz,“ entgegnete seine Mutter, welche ihre Befangenheit schnell überwunden hatte, „ein sehr tüchtiger und geschickter Arzt, mir schon seit Jahren bekannt und neuerdings warm empfohlen.“

„Und was wollte er hier?“ forschte der junge Mann.

„Wie seltsam Du fragst! Mich besuchen und nebenbei—“

„Er wählte eine eigenthümliche Stunde zu diesem Besuch,“ fiel ihr der Sohn in's Wort.

„Warum denn?“ entgegnete die Mutter. „Er befand sich, wie Herr v. Klafen neulich, auf der Landreise und konnte die Zeit nicht ausfüllen. Doch Du wirst hungrig und müde sein, Leo; komm doch herein, ich will schnell frischen Thee aufgießen.“

„Dank, Mama, ich spüre keinen Hunger, nur todtmüde bin ich und möchte am liebsten mich gleich in mein Zimmer zurückziehen. Auch in den nächsten Tagen wirst Du mich wohl wenig sehen, ich bin jetzt unerwartet viel beschäftigt.“ Frau v. Buchen schien darüber nicht betrübt. Sie ant-

wortete im Gegentheil ganz heiter: „Auch wir könnten Deiner Gegenwart jetzt kaum froh werden. Wir haben gleichfalls viel zu thun und sind mit Abschiedsbefehlen und Einpacken vollauf in Anspruch genommen. Sobald unsere Ueberfiedelung aber vollbracht ist und wir etwas eingerichtet sind, nimmst Du einige Wochen Urlaub und kommst zu uns, damit wir das Veräumte nachholen und Dich recht ungestört genießen können.“ Ihr freundliches Lächeln schmit ihm in's Herz. Dennoch überwand er sich, ihre dargereichte Hand zu küssen. „Und nun schlaf wohl, lieber Sohn,“ sagte sie noch hinzu und war wenige Augenblicke später hinter der nächsten Thür verschwunden.

Jetzt beugte sich Leo nieder und hob die ihr entfallene Karte auf, nahm einen der auf einem Tischchen stehenden Leuchter, zündete ihn an der Flurlampe an und begab sich in sein Zimmer, den Kessel hinter sich vorschleubend.

Und nun stand er, die Karte in der bebenden Hand, und mit einem unterdrückten Schrei des Entsetzens las er die Worte: „Kassius Brellhofer auf Brellhofen.“

Wie Schuppen fiel es ihm auf einmal von den Augen. Deutlich erinnerte er sich jetzt, wo er jenen kleinen hageren Mann mit dem abstoßenden Aussehen, der widerwärtigen Stimme und dem falschen listigen Lächeln schon früher gesehen. Es mochte vier oder fünf Jahre her sein, daß er seinen Vater auf einer dienstlichen Fahrt begleitet hatte. Ihr Weg führte sie einige Meilen von der Stadt entfernt an einem eigenthümlich gebauten Hause vorüber, dessen Fenster vergittert und dessen traurig öde Umgebung von hohen Mauern umschlossen war. „Das ist Brellhofen,“ hatte Leo's Vater damals im Ton tiefer Entrüstung gesagt, auf das Gebäude deutend. „Ein wahrer Schandfleck für die Menschheit. Sein Besitzer, der sich Doctor Kassius Brellhofer auf Brellhofen nennt und sich für einen geschickten Frenenarzt ausgibt, ist ein Charlatan der gefährlichsten Art. Wehe den armen Opfern, die in seine Hände geraten! Meist sind es arme Unglückliche, die der Gabelstoch oder sonstigen Zwecken grausamer Thieren zur Beute fallen. Wer nicht wahnsinnig ist, muß es sicher hier werden, meist gibt es für ihn nur noch eine Erlösung, die unter dieses Lamenten Behandlung nicht lange auf sich warten läßt — der Tod! Bei alledem weiß ich der Schurke mit solchem Schein des Rechts zu umgeben, daß ihm die Gerichte nicht beikommen können. Es ist schmachlich, solche Dinge ruhig ansehen und dulden zu müssen, während einem das Herz in der Brust vor Zorn zerspringen möchte.“

Auf der Heimfahrt, als ihr Weg sie nochmals hier vorüber führte, war ihnen ein kleiner offener Wagen begegnet, in welchem Doctor Kassius Brellhofer selbst saß und Leo

besser die Interessen der katholischen Religion in den verschiedenen Ländern vertheidigen könne, besonders durch freundliche Beziehungen zu den verschiedenen Mächten. Von diesem Grundsatz wird er sich gewiß auch in diesen Verhandlungen leiten lassen. Eine erfreuliche Frucht dieser Politik zeigt sich jetzt darin, daß Portugal, welches bisher auf seinen veralteten Rechten in Indien in Betreff der Jurisdiction nicht verzichten wollte, anfängt, den Rückzug gegenüber dem Vatican anzutreten.

Deutschland.

Berlin, 5. October. Die Einsicht, daß die Ordnung der Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel ein schweres Stück Arbeit sein wird, bricht allmählich auch bei den Organen durch, die bis jetzt mit der Behauptung, daß die Mächte einig seien, die ganze Affäre, abthun zu können glaubten. Es wird jetzt allgemein zugestanden, daß die Besprechungen der Botschafter nur den Boden für die demnächst beginnenden Verhandlungen eben sollen, und nicht nur die Pläne Serbiens sondern auch die, welche Rumänien noch in Petto haben dürfte, werden ernsthafter behandelt als bisher. Was einzelnen namentlich englischen Blättern bereits über in Friedrichsruhe getroffene Abmachungen gemeldet wird, ist sicher von sehr zweifelhaftem Werth; denn die Situation ist offenbar noch nicht soweit geklärt, daß schon Abmachungen über eine definitive Regelung stattgefunden haben könnten.

Die verschiedentlich verbreitete Nachricht, daß eine Einigung zwischen Deutschland und Spanien in der Carolinenfrage bereits erzielt und eine Vermittlung demnach überflüssig sei, entbehrt, so wird officiös wiederholt versichert, jeder Begründung. Die Antwort Deutschlands auf die letzte Note der spanischen Regierung liegt zur Zeit noch Sr. Majestät dem Kaiser zur Genehmigung vor.

Berlin, 5. October. Die „Germ.“, welche die preussische Nachricht, daß Dompropst Dr. Kayser von der preussischen Regierung in Rom als Bischof für Ermeland vorgeschlagen sei, ursprünglich bestätigte, erhält nun aus Rom die Information, daß jene Nachricht falsch sei. „Die Regierung hat dem Vatican Dr. Kayser nicht vorgeschlagen; Vatican und Regierung überlassen vielmehr die Wahl dem Domcapitel, wie die Bulle „de salute animarum“ es erheischt.“

Zeit und Muße ließ, seine abstoßenden Züge genau zu betrachten.

Und diesen Schurken nannte seine Mutter ihren lieben Freund! In diese Würdiger wollte sie den Sohn von ihres Vaters Schwefel vergraben... Leo vermochte nicht weiter zu denken, seine Sinne verwirrten sich. Geistig und körperlich bis zum Tode erschöpft, sank er auf sein Lager und fiel in einen tiefen anhaltenden Schlaf.

XI.

Macduff: O Gräuel, Gräuel, Gräuel, Jung

und Herz

Kann Dich nicht fassen noch mit

Namen nennen.

„Macbeth.“ Shakespeare.

Die nächsten Tage waren für den jungen Lieutenant v. Buchen Tage voll Qual und ernstlich bitterer Sorge. Die schwachvolle, nichtswürdige Handlungsweise seiner Mutter erschütterte ihn mit Scham und Abscheu. Er wich ihr aus, wo er konnte, er vermochte nicht ohne Eröthen in ihre Augen zu sehen. Er entschuldigte sich mit wichtigen Geschäften, die ihn fortwährend vom Hause fern hielten, ohne dabei zu lügen; denn sobald er vom Dienste frei war, eilte er nach Sernau, um mit Johannes das Nöthige zu Georg's Rettung zu besprechen und vorzubereiten. Der Präsidentin schien die häufige Abwesenheit Leo's nur erwünscht. War es ihre jetzige Vielgeschäftigkeit, oder regte sich in des Sohnes Gedächtnis die Stimme des Gewissens? Wer hätte es ergründen mögen? Der junge Mann am allerwenigsten.

Oft gedachte er mit heißer Sehnsucht seines Bruders Werner, dieses unbegabten, ehrenwerthen Mannes, der unbeirrt seine Ziele verfolgte, dem Tugend und Pflicht über Alles ging. Wäre er hier gewesen, er hätte den Muth besessen, der Leo fehlte, und würde vor die Mutter hingetreten sein, sie ihres Unrechtes offen beschuldigt und rüchhaltiges Georg's Rechte vertheidigt haben. Und der junge Officier kannte die Macht, die in des Bruders Will und Stimme lag. Schon manchenmal hatte sie sich erprobt. Ihm aber war ein solches Auftreten unmöglich. Er fürchtete die Mutter und kam sich in ihrer Nähe so bedrückt und muthlos vor, als ob er selbst der Schuldbeladene wäre.

Auch Felicitas verstand er nicht mehr. Er sah sie bleich und traurig, und das sonst so offene, rüchhaltige Mädchen war jetzt verschlossen und abkehrend wie nie zuvor. Nur daß sie Johannes unverändert liebte, wiederholte sie ihm immer auf's Neue, doch jedesmal setzte sie auch hinzu, daß ihre Liebe eine hoffnungslose sei.

Leo schüttelte dazu den Kopf. Johannes war noch immer voll Muth und Zuversicht. „Erst wollen wir für Georg

— Zum Friedensamt des Papstthums leistet sich die „Schlesische Kirchenzeitung“ folgenden Schmerzensschrei:

„Es ist zu beklagen, wenn deutsche liberale Zeitungen, wie die Kölnische, Mangel an protestantischem Bewusstsein zeigen. In dieser vielgelesenen Zeitung verstieg sich der Berliner Correspondent zu der ungläublichen Behauptung, daß Deutschland nichts dagegen einwenden würde, wenn der Papst zum Schiedsrichter in der streitigen Carlinenangelegenheit ernannt würde. Was? so weit wären wir wieder gekommen, daß der Papst der Richter in weltlichen Dingen sein soll? Nun, dann hätte ja Windthorst Recht: Der Papst regiert die Welt. Und das protestantische Deutschland soll sich dem Richterspruch seines Erbfeindes unterwerfen? Wahrscheinlich, daß derartige in einem Blatte, wie der Köln. Bzg., veröffentlicht wird, daß beweist doch, wie sehr das protestantische Bewusstsein mangelt. Da hat der spanische König besser den protestantischen Sinn unseres Kaisers gefaßt, als der Berliner Correspondent. Der König soll erklärt haben, daß der deutsche protestantische Kaiser Wilhelm sich einem solchen Schiedsgericht niemals unterwerfen werde.“

Das Komische dieses „Aufschreies“, bemerkt die „Germ.“, liegt darin, daß es sich um eine hoch offiziöse Correspondenz in der Köln. Bzg. handelt, und daß Fürst Bismarck in Person nun auch tatsächlich diesen Mangel an protestantischem Bewusstsein bewiesen hat. Von den Häuptern der Köln. Bzg. wird also der „Horn“ abgeleitet auf einen viel Höheren. Indirect aber geben die obigen Worte Zeugnis, daß, trotz der vielerlei Tauffcheinlichkeiten in Verlag, Redaktion und Mitarbeiterschaft der Köln. Bzg., dieses Blatt doch eine Haltung einnimmt, daß man sich wundert, wenn es einmal „protestantisches Bewusstsein“, selbst in dem Sinne der Fanatiker, vermissen läßt!

Die Wahl des Regenten von Braunschweig wird erst nach dem 18. October, wahrscheinlich am 19. d., stattfinden. Die Vorfälle sind, wie man der Magdeb. Bzg. mittheilt, am Sonnabend in Braunschweig erledigt worden auf Grund von neulichen Conferenzen, welche zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen v. Bismarck hier stattgefunden haben. Unter allem Vorbehalt wird dem Blatte ausgetheilt, daß man wohl den Prinzen Albrecht von Preußen am 19. October in Braunschweig als Regenten begrüßen wird.

Am Sonnabend Abend ist hier der frühere Unterstaatssecretär im preussischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Justus v. Gruner gestorben. Er war 1807 zu Berlin geboren, ist also 78 Jahre alt geworden. Er gehörte, so lange er politisch thätig war, der altliberalen Partei an; unter Herrn v. Schleinitz war er Unterstaatssecretär im auswärtigen Ministerium, mit Herrn v. Bismarck konnte er sich aber nicht verständigen, so daß er bald nach dessen Eintritt in das Amt zur Disposition gestellt wurde. Herr v. Gruner war seit 1862 Mitglied des Herrenhauses.

Auch Lüttchen wird durch die Ausweisungsbefehle der Regierung schwer getroffen. Zwar schreiben die gesinnungstreuen Blätter nichts darüber oder schwächen die Berichte anderer Blätter beständig ab, — auch soll der Bürgermeister von Memel, wie das dortige „Dampfbuch“ berichtet, in der letzten Stadtverordnetenversammlung auf eine diebezügliche Anfrage gesagt haben, daß Niemand von dort ausgewiesen werden würde, dessen Verbleiben der Stadt oder dem Staate nützlich sei. Aber Thatsache ist, wie die „Erm.“ Bzg. schreibt, daß eine recht beträchtliche Anzahl nicht naturalisierter Ueberläufer, von denen manche 30 und 40 Jahre sich dort befinden, ausgewiesen sind. Schaarenweise bestürmen die Ausgewiesenen die Landrathsämter und bitten um Zurücknahme der Ausweisungsbefehle oder um Aufschub.

Wilhelmshaven, 4. Oct. Der äußerst kurze Termin, welcher dem Schiffsgehwader zu seiner Ausrüstung gestellt ist, bedingt eine ungewöhnliche Arbeit, welche Hunderte von Menschen Tag und Nacht beschäftigt. Die Liegeplätze vor der Kohlenbrücke, an der sich die Kohlenmagazine und das Kriegsproviantmagazin befinden, gleicht dem Stapelhofe einer großen Seefahrt. Die Verproviantung des Geschwaders ist eine sehr sorgfältige und reichliche; es werden große Mengen von Conserve mitgeführt, und außerdem sind die Schiffe mit sehr leistungsfähigen Eismaschinen und Meerwasser-Desinfizier-Apparaten versehen. Das Geschwader setzt sich zusammen aus den beiden Kreuzergregatten „Stein“ und „Moltke“, der Kreuzercorvette „Sophie“ und der Kreuzercorvette „Adriadne“, zusammen 4 Schiffe mit 51 Geschützen, 9600 Tonnen Displacement, 9200 Pferdekraften und 1313 Mann Besatzung. Letztere besteht lediglich aus vierjährig-Freiwilligen. Das Regiments des Geschwaders ist Westindien und die Ostküste von Südamerika. Der Chef der Admiralität, Generalleutnant v. Caprivi, trifft heute mit dem Abendzuge zur Inspicirung des Geschwaders hier ein. (Ber. Bzg.)

„sorgen“, sagte er, seine Sache ist am dringlichsten; dann werde ich Alles aufbieten, daß es zwischen Felicitas und mir klar wird.“

So war das Ende der Woche und der Tag der Abreise herangekommen. Frau v. Buchen hatte noch für das vergangene Halbjahr die Renten von Georg's Verwalter empfangen, davon ihre dringendsten Schulden bezahlt und dem Doctor Breilhofer das erste Honorar für seinen Patienten gesandt. Um dieselbe Zeit, als sie die Stadt verließ, sollte er am Hause vorfahren und Georg abholen. Steffen war genau informiert und hatte strengste Erfüllung der ihm gewordenen Pflichten gelobt.

Es war 7 Uhr Abends. Frau v. Buchen und ihre Tochter bestiegen den Wagen, der sie zur Bahn führen sollte. Im Hause wurden noch unter der Aufsicht eines Agenten die Möbel verpackt, die nachgeschickt werden sollten. Steffen hatte bisher alle Hände voll zu thun gehabt und mußte nun die Damen noch zur Bahn begleiten. Bevor die Präsidentin den Wagen bestieg, ging sie noch einmal zu dem Veffen hinauf und verabschiedete sich so liebenswürdig, als habe sie stets nur die wärmsten Empfindungen für ihn gehegt. Dann, und es war die höchste Zeit, ging es im schärften Trab zur Bahn.

(Fortsetzung folgt.)

Oesterreich.

Wien, 5. Oct. Die katholische „Wienische Volkszeitung“, welche mit Eifer, Ausdauer und Geschick für die Gründung einer katholischen Partei in Oesterreich eingetreten ist, druckt eine Pariser Correspondenz der „Germania“ ab, welche die Bemühungen des Grafen de Mun, um Gründung einer katholischen Partei in Frankreich würdigt, und knüpft daran folgende Bemerkungen: „Das deutsche Reich hat sein katholisches Centrum, Belgien sein katholisches Ministerium, ebenso Spanien, das katholische Frankreich organisiert sich, Cardinal Manning plant einen allgemeinen katholischen-Congress englischer Bunge — nur Oesterreich, das „katholische“, lebt das Traumbild seines hundertjährigen Josephinismus, aus dem es die catilinaren Exzessen der Vöge und Nationalitäten Hege nicht erwachen lassen. Quousque tandem!“

Holland.

Amsterdam, 5. Oct. Seit mehreren Jahren haben die Niederlande keine diplomatische Vertretung mehr beim hl. Stuhle, ein Umstand, der von den Katholiken des Landes sehr beklagt wird. Gelegentlich einer Budgetdebatte wurde die Ausgabe für eine solche auf Antrag eines Liberalen gestrichen. Da erscheint es nun höchst bemerkenswerth, daß das hager „Dagblad“ jetzt an diesen Vorgang erinnert und hinzusetzt: „Deutschland und Spanien erkennen, und sehr zu Recht, die Souveränität des Papstes an. Sollten nicht die Niederlande in diesem Vorgange einen Beweggrund sehen, um auf seine frühere Abtönung zurückzugreifen und so bald als möglich unsere Gesandtschaft beim Papste wieder herzustellen?“

Frankreich.

Paris, 5. Oct. Die definitiven Wahl-Resultate ergeben bis jetzt 85 Republicaner und 170 Reactionäre. Im zweiten Wahlgang werden jedenfalls nur Republicaner gewählt werden. Gobel ist in der Summe, wo die Wahl zweier Reactionäre gesichert ist, vielleicht durchgefallen. Die republicanischen Blätter nehmen eine Verdoppelung der Stimmen in der Kammer an; das werde das Verdienst haben, die volle Einigkeit der Republicaner herzustellen. In den Pariser Wahlbureau herrscht die größte Unordnung; nur der dreizehnte Theil der Wahlen ist bekannt.

Paris, 6. Oct. In 81 Departements wurden 165 Conservative und 141 Republicaner aller Schattierungen gewählt. 202 Stichwahlen sind notwendig. Es fehlen noch sechs Departements. Der „Gaulois“ hatte an der Front seines Redaktionslocales die Namen der gewählten 165 Conservativen mit der Ueberschrift: „Es lebe Frankreich!“ durch Gaslicht illuminiert. Infolgedessen fanden lärmende Kundgebungen statt; es wurden Steine nach den Fenstern geworfen, sogar Revolverfeuer gegen die Fenster gefeuert. Die Polizei zerstreute die Menge.

Italien.

A. Rom, 3. October. Der „Osservatore Romano“ theilt mit, daß der hl. Vater entschlossen sei, für das nächste Jahr ein allgemeines Jubiläum auszuweisen. Die auch von uns eingetragene Nachricht der „Berl. Bzg.“, daß das Jubiläum bereits angeordnet sei, ist dahin zu modificiren.

A. Rom, 1. Oct. Der Exminister und Deputierte Crispi hatte die Unversämtheit, aus Palermo an den Papst zu telegraphiren, daß das Verhalten des dortigen Clerus in der Cholera-Epidemie sei ein unwürdiges, und der Papst möge denselben zu größerer christlicher Thätigkeit anspornen. Darauf antwortete der Cardinal Erzbischof Celsa in einem Telegramm an den Cardinal Jacobini, diese Anklagen Crispis seien falsch und nichtswürdig, aus Selbstinteresse und freimaurerischem Haß gegen den Clerus hervorgegangen; die Haltung des Clerus sei in jeder Hinsicht ausgezeichnet, werde von Allen anerkannt, auch von den kirchenfeindlichen Zeitungen. In der That protestiren selbst die liberalen Blätter gegen das Telegramm Crispis. So sagt der „Palermitaner Correspondent“ des hiesigen Diritto: „Zur Steuer der Wahrheit glaube ich bemerken zu müssen, daß die Anklagen gegen den Clerus in dieser traurigen Unglückszeit durchaus unbegründet sind. Der Erzbischof hat wiederholt die Hospitäler besucht, macht die Runde durch die Pfarreien, vertheilt Hilfsmittel und sucht den Leuten ihren falschen Muthen an Gift und Giftmischer auszureden. Der Clerus ist Tag und Nacht zu jeder Zeit auf jeden Ruf bereit. Es wäre daher wünschenswerth (wie es im letzten Jahre in Neapel geschehen ist), wenn man wenigstens unter den jetzigen traurigen Umständen sich enthalten wollte, unbegründete Vorwürfe zu machen.“

England.

London, 4. Oct. Aus Tamatave telegraphirt der Correspondent des „Standard“ vom 2. d.: „Admiral Riot griff am 10. September mit einer Streitmacht von 1500 Mann Parafate an. Er stieß aber auf einen höchst entschlossenen Widerstand der Hobas, die eine stark verschangte Stellung einnahmen. Nach vierstündigem Kampfe wurden die Franzosen mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Auf dem Rückzuge wurden sie von den Hobas verfolgt, die auch seitdem allnächtl. Angriffe auf Tamatave machen und Bomben in die Stadt werfen. Die Franzosen stellten ihren Angriff gegen die Hobas nur als eine Recognoscirung dar.“

Der Stand der Dinge im Orient.

Wien, 5. Oct. Die Zeichen für das Vorhandensein eines gewissen Einverständnisses der drei Kaiserreiche in Betreff der zunächst anzuwendenden Methode der Behandlung mehrten sich, und zwar wird es immer deutlicher, daß durch die Conferenzen in Constantinopel vorläufig eine weitere Ausbreitung der bulgarischen Agitation verhindert und die geschaffene Thatsache thutlich in ihren Folgen beschränkt werden soll. Das Princip scheint festzustehen; die Details sind eben die Aufgabe der Beratungen und gebührt hier vor allem der Pforte ein maßgebendes Wort. In anderen Rich-

tungen werden Verständigungsbestrebungen mit großer Aussicht auf Erfolg fortgesetzt.

Risch, 5. Oct. Die Session der Stupichtina wurde gestern geschlossen, nachdem dieselbe alle Vorlagen bezüglich der Anleihe und der militärischen Maßnahmen einstimmig und ohne Discussion genehmigt hatte. Die Adresse an die Thronrede lautet kriegerisch.

Athen, 5. Oct. Es ist der Regierung gelungen, durch Wiedereinführung des Zwangscurses eine Anleihe von 44 Millionen Drachmen von der Nationalbank zu erhalten.

Moskau, 5. Oct. Die „Moskauer Zeit.“ sagt bezüglich der bulgarischen Frage: „Wenn Rußland nicht beabsichtigt, die Orientfrage gegenwärtig anzugehen, wäre dessen beste Politik, die Wiederherstellung des Status quo ante zu fordern, dem Sinne des Berliner Vertrages gemäß, zugleich aber auch die Sicherstellung des bulgarischen Macedonien zu verlangen, was ebenfalls dem Sinne des Berliner Vertrages entsprechen würde. Rußland werde gerecht und seiner Mission im Orient entsprechend handeln, wenn es auf der Basis des erwähnten Vertrages bleibend, lediglich andere auffordere, denselben ebenso genau zu erfüllen, wie Rußland es selbst gethan habe durch Aufrechterhaltung der Rechte des Sultans auf Rumelien.“

Die im Königreiche Serbien sesshaften Macedonier und Serben aus Alt-Serbien haben an den König Milan eine Adresse gerichtet, in welcher sie ihn um Befreiung Macedoniens und Alt-Serbiens bitten und sich zu allen Opfern bereit erklären. Aus Macedonien und Alt-Serbien selbst sind solche Adressen aber noch nicht eingelaufen.

Rheinland-Westfalen.

Neuf, 6. October. Einem Kleinbändler von der Oberstraße wurde in den letzten Tagen von seinem am Bergshausenerwege gelegenen Feldgarten eine Menge Gemüse, als Savoyen, Kappas und Kartoffeln gestohlen.

M.-Glabbach, 5. Oct. In dem neuen Hause von Schmitz, Ecke der Crefelder- und Friedrichstraße, war am 1. Oct. eine Blumenhandlung errichtet worden. Am Samstag Nachmittag spürten die Hausbewohner Gasgeruch, in Folge dessen ein Arbeiter herbeigeholt wurde, um die Gasleitung zu revidiren. Als der Arbeiter nun mit dem Richte dem an einer Zimmerdecke befindlichen Rohre nahe kam, erfolgte plötzlich die Explosion einer Menge ausgeförmten Gases, welches sich zwischen der Decke und dem Fußboden der 1. Etage angesammelt hatte. Die Wirkung war, wie die „Glabb. Bzg.“ berichtet, eine derart gewaltige, daß die fingerbreiten Spiegelscheiben der 3 großen Schaufenster in tausend Stücke zerprangen und die Blumenausstellung sowie manche andere Gegenstände erheblich beschädigt wurden. Ein Mädchen, das im Laden beschäftigt war, fiel taubstumm zu Boden, nach einigen Stunden erholte es sich jedoch wieder vollständig.

Mörs, 5. Oct. Auf Einladung des Herrn Dechanten Schoofs in Bülrich fand daselbst am Donnerstag eine Versammlung der Vertrauensmänner der Centrumpartei des hiesigen Kreises statt. Hauptgegenstand der Tagesordnung war die Auffstellung eines Candidaten für die bevorstehende Wahl. Nachdem Herr Dechant Schoofs über die Vorverhandlungen mit einzelnen Herren berichtet, entspann sich unter der gewandten und umsichtigen Leitung des Herrn Vorstehenden, Rittergutsbesitzer Underberg-Albrecht sen. aus Rheinberg, eine rege Debatte über die Candidatenfrage. Es wurde constatirt, daß den Wählern des Kreises kein geeigneterer Candidat präsentirt werden könne, als der bewährte Abgeordnete der vereinigten Kreise Mörs-Rees für den Reichstag, Hr. Reichsgraf v. Hoenßbroch auf Schloß Haag bei Geldern. Derselbe wurde dann auch einstimmig zum Candidaten proclamirt. (R. Bzg.)

Eleve, 4. Oct. Am nächsten Sonntag findet hier eine Versammlung von Biennenzüchtern statt behufs Constatirung eines Verzeichnisses der Biennenzüchter des Kreises Eleve.

Wesel, 6. Oct. Wie die „Wes. Bzg.“ vernimmt sind Herr Pastor Gietmann von Stenden zum 1. Seelforger nach Haltern, Herr Kaplan Janßen von Revelar zum 1. Seelforger nach Weeze, Herr Kaplan Fassin von Weeze zum 1. Seelforger nach Marienbaum vom hochwürdigsten Herrn Bischof veretzt worden.

Dinslaken, 3. Oct. Die „Dinsl. Volksztg.“ bringt zur „Glocken-Affaire“ eine eingehende Beleuchtung der Rechts-Verhältnisse, in welcher sie die Behauptung, die Stadtgemeinde sei Eigentümerin der Glocken, auf's Entschiedenste bestrittet. Recht lehrreich ist folgender Satz: „Der Hinweis auf das Völkchen mit katholischen Glocken bei einer ähnlichen Feier (Augsburger Conventionsfest) im Jahre 1880 ist nicht haltbar; damals ist allerdings auf Witten des evangelischen Presbyteriums hin das Völkchen mit den katholischen Glocken gestaltet worden, jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung, es solle diese Bewilligung bloß für dieses eine Mal gelten, ohne daß dadurch ein Recht hergeleitet werden sollte für die Zukunft.“ Da haben wir's. Zuerst wird gebeten, dann gefordert.

Möge man sich doch derartige Beispiele zur Lehre dienen lassen, künftighin keine überflüssige Toleranz zu üben, die immer unangenehme Folgen hat.

Wermelskirchen, 5. Oct. Leider ist bei dem Jubelfeste auch ein Unglücksfall zu verzeichnen. Ein junger Mann, der am Sonntag Morgen an einem Triumphbogen beschäftigt war, fiel rücklings von der Leiter und erschütterte sich den Schädel, so daß er kurz darauf eine Leiche war.

Wermelskirchen, 5. Oct. Die Stadt Wermelskirchen feierte gestern und heute die tausendjährige Jubelfeier ihrer Gründung; denn laut vorhandenen Acten des ehemaligen St. Andreasstiftes in Köln ließ, so schreibt man der „Erf.“ Zeitung, Bischof Willibert, auch Wermelskirchen, welcher von 840 bis 889 dem Kölner Bischof vorstand, hier im Jahre 885 (?) zu Ehren des Apostels St. Bartholomäus die erste Kirche erbauen und legte damit den Grund zu dieser Stadt. Die Bürgererschaft beschloß, die Jubelfeier in einem zweitägigen Feste glänzend zu begehen. Den Mittelpunkt desselben sollte am ersten Tage ein historischer Festzug und am zweiten Tage lebende Bilder mit Darstellungen aus der

Orts- und Kanonendon Morgen d aus elf G

Röln, hat der von dem ferneren d die weiter werden sol bauvereins bekannt.

Röln, auch langl einen Waff bezug. 9 Fr sehr zu S bedeutend g wiederholt

Nachgefrüher der 18,000 M. später die Die Zweck den allgem selben befor vor, wie d Städten, 3.

Dortm in unser Wallfahrtsfrüheren Sflieg derselbEin Extra alle zu fassen democh hat Zuborkommic. Viehwag die an der Trat einen Andächtiger noch schlum fern wackern stärken und

Land Antwer hiesigen We verschiedenen nalen Jury Deutschland

Lände

Deutschland England Oesterreich Belgien Bombay Brasilien Canada Danemark Aegypten Spanien Vereinigte S Frankreich Französische G Haiti Italien Liberia

Luxemburg Monaco Paraguay Barbantade Portugal Rußland Serbien Schweden u. S. Schweiz Türkei China Griechenland Japan

La Plata-Sta Uruguay Argentin Repub

33 Bänd

In der füstellern sind d der Ausstellu einbegriffen.

von der intern ungewöhnliche hauptsächlich d des deutliche von Ausstellern miirt zu erhalt

Tagesp

Mittwoch, 7. spanisch v d'Anstria

it großer Aus-
schina wurde
Vorlagen bezüg-
men einstimmig
Adresse an die

gelungen, durch
es eine An-
Nationalbank
fagt bezüglich
nicht beabsich-
wäre dessen best-
ante zu for-
gemäß, zugleich
Macedonien zu
Berliner Vertra-
und seiner
es auf der
ediglich andere
wie Rußland
der Rechte des

Macedonier
den König Wi-
um Verletzung
zu allen Opfern
Serbien selbst
n.

indber von der
nem am Bergs-
Wenge Gemise,
n.

ase von Schmitz,
m 1. Oct. eine
tag Nachmittags
e dessen ein Ar-
zu revidieren.
einer Zimmer-
hlich die Ex-
welches sich
Etage ange-
Stadt. Bzgl.
Städte Spiegel-
Städte zer-
manche andere
Wälder, das
en, nach ein-
ständig.

ern Dechanten
tag eine Ver-
umspartei
Tagesordnung
bevorstehende
die Vorber-
pauß sich unter
ren Vorstän-
aus Rhein-
Es wurde
n geeigneterer
währte Abge-
loß Haag bei
ig zum Can-
K. Bzgl.)
Dänemark
Aegypten
Spanien
Bereinigten Staaten
Frankreich
Französische Colonien
Haiti
Italien
Liberia
Luxemburg
Monaco
Paraguay
Niederlande
Portugal
Rußland
Serbien
Schweden u. Norweg.
Schweiz
Türkei
Chili
China
Griechenland
Japan
La Plata-Staaten
Uruguay
Argentinien

bringt zur
der Rechts-
die Stadtge-
Entscheidungen
der Hinweis
mer ähnlichen
1880 ist nicht
evangelischen
schen Gloden
n Bedingung,
Mal gelten,
sollte für die
eten, dann

Sehre dienen
z zu üben,
dem Jubel-
unger Mann,
en beschäftigt
terte sich den
ar.

ermelstücken
bester ihrer
scharfmaligen
der Gfß.
mt welcher
ad, hier im
solomais die
nd zu dieser
e: in einem
Mittelpunkt
Festzug und
gen aus der

Orts- und Landes-Geschichte bilden. Stodengeläute und Kanonendonner kündigten am Samstag-Abend und Sonntag Morgen den Beginn des Festes an. Der Festzug bestand aus elf Gruppen und verlief glänzend.

Köln, 4. Oct. Dem Vernehmen der Köln. Bzg. zufolge hat der hohe Protector unseres Landes, unser Kaiser, die von dem Vorstand des Central-Dombauvereins erbetenen fernerer Prämiencollecten, aus deren Ertrag die Kosten für die weitere Freilegung des herrlichen Gotteshauses bestritten werden sollen, genehmigt. Dem Vorstand des Centraldombauvereins ist von der Genehmigung bis jetzt amtlich nichts bekannt.

Köln, 6. Oct. Die heutige Delegirten-Versammlung des Central-Verbandes deutscher Industrieller beschäftigte sich u. A. auch mit der Sonntagsarbeit. Raummangels halber können wir das Nähere erst morgen bringen.

Köln, 5. Oct. Der Rhein ist in anhaltendem, wenn auch langsamem Steigen begriffen und zeigt gegenwärtig einen Wasserstand von 2,75 Meter oder 8 Fuß 9 Zoll rhein. bzw. 9 Fuß kölnisch. Der Schiffsahrt kommt dieser Umstand sehr zu Statten. Auch der Fischfang ist in letzter Zeit bedeutend günstiger geworden; namentlich wurden bei Poll wiederholt Salme zahlreich gefangen.

Nach, 4. Oct. Die hiesige Familie Talbot hat ein feilher der Stadt Nach, geschenktes Capital neuerdings auf 18,000 M. erhöht, um durch Ansammlung von Zinseszinsen später die Errichtung eines Kinderhospitals zu ermöglichen. Die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit, kranke Kinder aus den allgemeinen Krankenhäusern zu entfernen und für dieselben besondere Anstalten zu errichten, tritt immer mehr hervor, wie die Errichtung von Kinderheilstätten in vielen Städten, z. B. Berlin, Köln u. s. w. beweist.

Dortmund, 5. Oct. Welch ein warmes, religiöses Leben in unserer industriereichen Stadt herrscht, bewies die gestrige Wallfahrtsprocession nach W. r. l. Wenn die Betheiligung in früheren Jahren schon eine sehr rege zu nennen war, so überstieg dieselbe in diesem Jahre doch die kühnsten Erwartungen. Ein Extrazug von 30 Waggons vermochte die Pilger nicht alle zu fassen, ein zweiter mußte eingesetzt werden, und dennoch hatte die Eisenbahndirection in anerkannter werthvoller Vorvorkommenheit nur Waggons 3. Classe gestellt (cf. Crefeld zc. Viehwagen.) Waren es doch weit über 2000 Pilger, die an der Procession Theil nahmen. Es machte in der That einen ergreifenden Eindruck, als diese große Schaar Andächtiger in aller Frühe durch die Straßen der zum Theil noch schlummernden Stadt zog. Achtung und Ehrfurcht unserer wackern Arbeiter. Tage, wie der gestrige ermunterten, stärken und beleben.

Land- und Volkswirtschaftliches.

Antwerpen, 30. Sept. Die folgende Liste der auf der hiesigen Weltausstellung vertretenen Aussteller aus den verschiedenen Ländern und der Zahl der von der internationalen Jury zuerkannten Auszeichnungen dürfte auch für Deutschland Interesse haben.

Länder	Zahl der Aussteller	Zahl der zuerkannten Auszeichnungen
Deutschland	778	761
England	305	217
Österreich	296	251
Belgien	3411	2414
Bombay	180	66
Brasilien	1425	216
Canada	176	113
Dänemark	39	31
Aegypten	32	12
Spanien	199	137
Bereinigten Staaten	23	14
Frankreich	1893	1611
Französische Colonien	2488	898
Haiti	90	46
Italien	660	567
Liberia	5	3
Luxemburg	48	37
Monaco	63	41
Paraguay	58	36
Niederlande	296	252
Portugal	1043	266
Rußland	225	194
Serbien	312	158
Schweden u. Norweg.	202	174
Schweiz	102	82
Türkei	18	10
Chili	1	1
China	1	1
Griechenland	1	1
Japan	2	2
La Plata-Staaten	1	1
Uruguay	2	2
Argentinien	3	3
33 Länder	14461	8618

In der für Deutschland angegebenen Zahl von 778 Ausstellern sind die an den Collectiv-Ausstellungen und die an der Ausstellung „Zum Rothen Kreuz“ betheiligten Firmen einbezogen. Von den 778 deutschen Ausstellern sind 761 von der internationalen Jury ausgezeichnet worden. Dieser ungewöhnliche Erfolg ist, nach der Mittheilung der „Fr. Bzg.“, hauptsächlich dadurch erzielt worden, daß es den Gemäldungen des deutschen Commissars gelungen ist, eine größere Anzahl von Ausstellern in mehreren Classen geprüft und auch prämiirt zu erhalten.

Tagesprache aus dem Kalender.

Mittwoch, 7. October. Jahrestag des großen Sieges der spanisch-venetianisch-päpstlichen Flotte unter Don Juan d'Austria über die das christliche Abendland bedrohenden

Türken im Jahre 1571. Jetzt drohen der Christenheit ganz andere Gefahren, als Angriffe der Türken. Die Hölle des Himmels, die damals selbst in den Wirren der Reformationszeit den Triumph des Kreuzes ermöglichte, wird uns auch in den Kulturkämpfen der Gegenwart nicht fehlen, — vorausgesetzt, daß wir ihrer würdig sind.

Gerichtliches.

Krautau, 29. Sept. Das Krautauer Schwurgericht hat gegen das jüdische Ehepaar Moses und Gittel Ritter, welches mit Hilfe des Bauern Stodlinski eine christliche Dienstmagd ermordet haben soll, zum dritten Male das Urtheil verkündet. Die Angeklagten wurden einstimmig schuldig gesprochen, und der Gerichtshof verkündete, daß die Angeklagten zum Tode durch den Strang verurtheilt sind. Auf Antrag des Staatsanwaltes beschloß der Gerichtshof, daß das Todesurtheil zuerst an Gittel Ritter, dann an Stodlinski, zuletzt an Moses Ritter zu vollstrecken ist. Die Verteidiger meldeten sofort die Nichtigkeitsbeschwerde an. Zum ersten Male lautete die Anklage auf rituellen Mord.

Vermischtes.

— Dieser Tage langten einige junge Engländer in ihrem Reineandhooft von Exier in Koblenz an. Sie haben zu der Reisezeit zehn Tage gebraucht, da sie die Gegend mit Muße genießen wollten. Von Koblenz fuhren die Reisenden mit dem Düsselbörfer Dampfboot nach Mainz. Ihr Boot ist in Koblenz zum Verkauf (Preis 250 M.) ausgestellt. Das Boot hat eine zierliche, schmale Gestalt und ist sehr geräumig. Es besteht aus drei Theilen, von denen jeder für sich allein im Wasser sich halten kann. Durch Metallbänder und Gassen werden sie an einander gefügt. Das Mittelstück enthält eine gepolsterte Bank und ist von einem Schutzbach überdacht. In den Vorder- und Hintertheilen sind Ruderer und Steuerer. Das Gerippe des Bootes wird durch Holzleisten gebildet, von denen aus Stahlpfannen, die in Charrieren und Biegungen laufen, die Wandungen ausspannen und stützen. Die Wandungen bestehen aus doppelt (nach innen und nach außen zu) gespanntem starkem Segeltuch, das besonders imprägnirt und wasserdicht gemacht ist. Zwischen den beiden stahnen Segeltuchwandungen befindet sich Luft. In dem Fahrgesetz ist aus Brettern eine feste Bodenlage angebracht, die auf den Stahlpfannen und den Holzrahmen des Gerippes ruht und mit diesen zusammengeklappt und aus einander gespannt werden kann. Das Zusammenlegen jedes der drei Bootstheile erfolgt durch einige Handgriffe, worauf man das betreffende Drittel durch den Arm nehmen kann. Das Auseinanderklappen erfolgt eben so schnell, und es ist absolut ausgeschlossen, daß das Boot von selbst zusammenfällt, da alle Spreizungen massiv und fest sind, und die angebrachten Stäbe und Fußstützen die Spreizungen noch unterstützen.

Schwalbach, 3. October. Einem Bericht über die gestrige Sitzung des hiesigen Gemeinderaths entnehmen die „Fr. Bzg.“ Folgendes: „Gegen Schluß der Sitzung betrat Herr Landrath Urban den Saal und erklärte: er habe eine Mittheilung zu machen, da dieselbe aber von Sr. Majestät dem Kaiser sei, so bitte er das Collegium, sich von den Sitzen zu erheben und die kaiserlichen Worte zu hören. Höher und hoffnungsvoll schlugen die Herzen unserer Väter der Stadt! Ein kaiserliches Schreiben nach Schwalbach? Das konnte nur etwas Gutes bedeuten! — vielleicht ein Gnadenact? — vielleicht die Eisenbahn? — oder gar ein Privilegium? — — — Bei feierlicher Stille verkündete Herr Landrath Urban den Vätern der Stadt, daß Sr. Majestät der Kaiser geruht habe, Herrn Geometer Maurer, bei Gelegenheit seiner Pensionierung, den Kronenorden vierter Klasse zu verleihen. Da der Decorirte nicht anwesend war, wurde Herr Bürgermeister Böhm beauftragt, den Orden dem Herrn Maurer zu übergeben.“

— Aus Harburg wird berichtet: Neulich ist es gelungen, einen von zwei Delphinen, welche sich schon seit längerer Zeit in der Elbe bei Neuand aufhalten, einzufangen. Eine Anzahl Fischer aus Lauenbruch und Neuand hatten sich zusammengethan, um die Eindringlinge durch eine ungeklümmte Jagd zu ermitteln. Durch das Hin- und Herjagen in Verwirrung gebracht, rannte der kleinere der Delphine auf das Pfahlwerk bei der Schleuse, wobei er sich das rechte Auge verletzete. Als bald nach dieser Verwundung legte das Thier sich auf die Seite und machte keine weiteren Anstrengungen mehr zur Flucht, worauf die Fischer es mit Haken heranzogen. Bald nach dem Einfangen verstarb der etwa 2 1/2 Meter lange Delphin. Die Fischer rüsten sich nun zur Erjagung des andern Thieres. Der Schaden, den die beiden Eindringlinge der hiesigen Fischerei zugefügt haben, ist ein beträchtlicher.“

— (Ueber das Hochwasser in der Oberrhein) schreibt Pfarrer Hirtzel aus Rheind. im Untertheinthal am 28. September Abends: „Eine schwere Heimsuchung ist plötzlich über unser sonst so liebliches Gelände hereingebrochen. Vor acht Tagen noch war das untere Rheinthale ein paradiesisches Gefilde, lauter lachende Auen, getaucht in warmen Sonnenschein, grüne Wiesen von Heerden belebt und voll von schwer behangenen Fruchtästen — heute Abend ist alles eine öde Wasserwüste, die Häuser bis an's erste Stockwerk in schmutziger Fluth, die Bäume bis an die untersten Aeste so traurig im Wasser, die Bewohner weinend und wehklagend an den Berghängen, dann und wann einen verzweifenden Blick auf das Grab ihres bescheidenen Glückes werfend; drüben rauscht dumpf der gewaltige Rhein, immer neue, mächtigere, verderbensthwangere Fluthen heranwühlend, und über all' dem ein düsterer, wolkenreicher Himmel, unaufhörlich Schnee und Regen niedergebend.“ Als Einzelheiten des Unglücks zählt Herr Pfarrer Hirtzel zwei Dammbrüche bei Margareth auf, in deren Folge sich das Wasser mit so reißender Schnelligkeit über das ganze Gemeindegebiet ergoß, daß mehrere Familien mit Räcken gerettet werden mußten. Die Fruchtäbäume stürzen haufenweise um, das reise Obst verdirbt, die eingekerkerte Ernte, das Futter in den Ställen, das Mobilar geht zu Grunde.

Auch aus Chur meldet man Trauriges. Bei Lufis ist die Torma-Brücke weggerissen, die Tardis-Brücke schwer beschädigt. In dem Canton Bern fiel sehr viel Schnee mit Regen vermischt. Das Gleiche war am Züricher See der Fall, ebenso am Vierwaldstättersee, wo die ältesten Leute eines so frühzeitigen ersten Schnees sich nicht erinnern können. Fast überall hat die Schneewucht den Obstbäumen und dem jungen Baumwuchs großen Schaden zugefügt: weniger sollen die Weinreben darunter gelitten haben.

Paris, 1. Octbr. Das „Petit Journal“ bringt folgende Biffern über die Quantitäten Apfelwein, die in einigen Departements des nordwestlichen und nördlichen Frankreichs gewonnen werden und den wachsenden Consum dieses Getränks in Paris: Das Departement La Manche liefert durchschnittlich 1,777,606 Hectoliter zu 24,836,161 Franken; Orne 1,384,492 Hectoliter zu 15,403,595 Fr.; Calvados 1,229,457 Hl. zu 13,080,530 Fr.; Seine-Inferieure 1,216,166 Hl. zu 8,100,556 Fr.; Dife 1,145,000 Hl. zu 6,958,700 Fr.; Somme 380,284 Hl. zu 5,433,800 Fr.; Aisne 272,000 Hl. zu 3,251,000 Fr. u. s. w. Ganz Frankreich erzeugt ungefähr 12 Millionen Hectoliter, welche 90 Millionen Franken eintragen, von denen zwei Drittel auf die fünf normännischen Departements entfallen. Noch vor zehn Jahren gab es in Paris nur 58 Apfelweinlager und 133 Locale, wo er ausgehrent wurde; diese Zahlen haben sich seitdem mehr als verzehnfacht. Nach den statistischen Tabellen Hufson's trank Paris von 1781 bis 1786 durchschnittlich 16,359 Hectoliter, von 1806 bis 1816 22,582 Hl., von 1817 bis 1830 13,174 Hl., von 1841 bis 1845 16,576 Hl., von 1851 bis 1855 22,299 Hl., von 1860 bis 1865 66,663 Hl., von 1866 bis 1869 73,459 Hl., von 1870 bis 1871 42,156 Hl., von 1872 bis 1873 33,506 Hl. Dann tritt in den Erhebungen eine Lücke ein. Von 1882 bis 1885 trank die Pariser Bevölkerung jährlich über 100,000 Hectoliter Apfelwein (cidre) und Birnenmost (poire). Die Producenten dieser Getränke haben lange vergeblich bei dem Pariser Gemeinderathe um einen besonderen Platz in den Wein-Entrepots von Vercy und Saint-Bernard nachgesucht und erst vor Kurzem Genehmigung erhalten: Die Mostente von 1885 wird die erste sein, die neben der Weinrente in Vercy ihren festen Lagerplatz hat.

Rom. Für den Bau der neuen Tiberbrücke bedient man sich großer Eisentasten mit verdichteter Luft, in denen die Arbeiter unter Wasser thätig sein können, da eine auf einer Barke aufgestellte Maschine die verbrauchte Luft erneuert. Etwa 2 m unter dem jetzigen Boden stießen die Arbeiter, welche mit dem Bau der Brücke an der Regola beschäftigt waren, auf einen harten Gegenstand und förderten nach einiger Zeit eine prächtige Bronzestatue von 1,65 m Höhe, einen Jechter darstellend, zu Tage. Die archäologische Commission soll ihr sehr hohen Kunstwerth zusprechen. Bekanntlich hatte Garibaldi den Plan, den Tiber jenseits des Janiculus in ein neues Bett zu leiten, das alte Bett umgraben zu lassen, um die dort ruhenden Schätze zu heben und dieses dann etwa als Abfuhrkanal zu benutzen, wodurch Rom zugleich vor Ueberschwemmung geschützt sein sollte. Auch eine englische Gesellschaft soll sich einmal erbotten haben, das ganze Tiberbett auszubaggern, wenn man ihr die Hälfte des erhofften Gewinns an Kunstschätzen und Werthsachen belasse. Man vergaß aber, daß zu verschiedenen Zeiten schon von Päpsten und einmal auf Napoleons Veranlassung solche Durchforschungen des Tiberbettes vorgenommen worden sind, wegen der ungeheuren Kosten aber immer wieder eingestellt werden mußten.

— Beim Niederbrechen eines alten Gebäudes in der Stadt Svendborg auf Fühnen hat man einen seltenen Schatz, bestehend aus 10 Barren sehr feinen Silbers, 3774 Silber- und 51 Goldmünzen, alle aus der Zeit des dänischen Königs Erich von Pommern (1396—1412), im Baugrunde gefunden. Merkwürdigerweise knüpfte sich an dieses Haus die alte Sage, daß hier ein Schatz vergraben liege, weshalb auch der jetzige Besitzer in dem Kaufbriefe die Clause hatte aufnehmen lassen, daß er sich die im Hause etwa gefundenen Schätze als Eigenthum vorbehalte. Nach dänischem Gesetz fallen nämlich dergleichen Schätze der Staatscasse zu, wenn keiner sich als rechtmäßiger Eigentümer derselben meldet.

— (Americanische Zeitungen enthalten die Mittheilung), daß der Preis von 5000 M. nebst goldener Medaille, welchen Ihre Majestät die Kaiserin Augusta für das beste Modell einer transportablen Hospital-Barade ausgesetzt hatte, und der am 10. Sept. in Antwerpen durch eine aus wissenschaftlichen Autoritäten aller Nationen zusammengesetzte Special-Jury vertheilt worden ist, dem Hrn. William Duder zu New-York zuerkannt worden sei. An diese Mittheilung anknüpfend, wird sodann der lebhaftesten Freude Ausdruck gegeben, daß die americanische Industrie diesen Sieg den zahlreichen Concurranten des Auslandes gegenüber errungen habe, und dem preisgekrönten americanischen Industriellen volle Anerkennung gezollt. Die „Nordd. Allg. Bzg.“ macht indeß aufmerksam darauf, daß die Mittheilung der americanischen Zeitungen nicht den thatsächlichen Verhältnissen entspricht, daß vielmehr der eingangs erwähnte Preis mit Stimmeneinheit den Herren Christoph & Unmad zu Kopenhagen für die von ihnen ausgestellte, nach dem patentirten System Duder angefertigte Barade zuerkannt worden ist.

Fruchtpreise zu Neuss am 7. October.

Weizen neuer 1. Qual.	16 80	Haber neuer 1. Qual.	13 20
„ 2. „	15 80	„ 2. „	—
Randroggen neuer 1. „	14 80	Raps 1. Qual.	22 50
„ 2. „	14 30	„ 2. Qual.	—
Wintergerste 1. „	13 —	Avel	20 40
„ 2. „	—	Kartoffeln	4 —
„ 3. „	—	Sen per 500 Kilo	36 —
„ 4. „	—	Woggenstroh à 500 Kilo	18 —

Preise unverändert.
Rübsen per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. . . . 49 50
Rübsen per 100 Kilo faßweise 51 —
Geröstetes Öl per 100 Kilo 3. — M. höher als Rübsen.
Preßsaft per 1000 Kilo 120 —
Kleien per 50 Kilo 5 —
Rübsen und Klee unverändert.

Handels-Nachrichten.

Wien, 6. Oct. (Anteilige Notierungen der Handelskammer.)
Weizen: Kau; hies. eff. 15.95-16.25 B., fremder 15.35-16.25 B., per Novbr. — bez., 16.90 B., 16.85 B., per März — bez., 17.55 B., 17.50 B.
Korn: Kau; hies. eff. 14.00-15.50 B., fremder 14.00-15.50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter Nov. — bez., 13.95 B., 13.85 B., März — bez., 14.50 B., 14.45 B.
Hafer ohne Sad per 100 Rilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. neuer 13.50 B., alter 14.50 B.
Rübsen behauptet per 50 Rilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter von 100 Ctr. 25.00 B., Oct. — bez., 24.70 B., 24.60 B., Mai — bez., 26.10 B., 26.00 B.
(Landmarkt.) Preise und Stimmung ohne Änderung. Zufahren etwa 200 Sad.
Wien, 6. Octbr. (Marktbericht.) Butter pro Pfd. 1.20 B., 2.20 pro Viertel. Gekochter pro Stück 1.40. Hühner 1.80. Enten 1.80 pro Stück. Gans 1.00. Mal 1.60. Karpfen 0.80. Salm 3. —. Schoten 0.70 pro Pund. Ochsenfleisch 0.65, Kalbfleisch 0.65, Hammelfleisch 0.70, Speck, geräucherter 0.70, da gefalzen 0.70, Schmalz 0.70, Nierenfett 0.60, Rindfleisch 0.64 pro Pfd. Kartoffeln weiße 2.60, rote 2.60, Nieren 3.60.
Grafeld, 6. Octbr. Weizen, neuer, schwere Sorte 16.70, mittlere Sorte —, leichte Sorte —. Roggen neuer, schwere Sorte 15. —, alte Sorte 14. —, leichte Sorte —. Gerste, alte schwere Sorte 19.00, neue 18.00, leichte Sorte —. Hafer schwere Sorte 14. —, alter Sorte 15.60, leichte Sorte 00.00, Kartoffeln 4.80. Stroh 4.60. Heu 6.50. Alles per 100 Rilo. Rindfleisch 0.60. Schweinefleisch —. Hammelfleisch 69. —. Speck 0.70. Butter 1.15. (Alles per 1/2 Rilo.) Eier (60 Stück) 4.50.
Berlin, 6. Octbr. Weizen per Oct-Nov. 156.75, April-Mai 143. — bez., Roggen per Oct-Nov. 133.25, April-Mai 143. — bez., Hafer per Oct-Nov. 126. — bez., per April-Mai 133.50 bez. Rübsen loco 45.50, bez., Oct-Nov. 45.10, April-Mai 47.60, Spiritus loco 39.60, per Oct. 39.30 bez., April-Mai 41. — bez.
Stettin, 6. Octbr. Weizen per Oct-Nov. 155.00, April-Mai 166. — M. Roggen per Oct-Nov. 132.00, April-Mai 140.60 M. Rübsen per Oct-Nov. 45.50, April-Mai 47.70 M. Spiritus loco ohne Fass 39.00, per Oct-Nov. 38.60, Nov.-Dec. 38.60, April-Mai 40.60 M. Petroleum loco 7.80 M.
Breslau, 6. Oct. Spiritus per Oct. 38.50, Nov.-Dec. 38.50, April-Mai 39.80 M. Weizen per Oct-Nov. —. Roggen per Oct-Nov. 134.00, Nov.-Dec. 134.50, April-Mai 142. — M. Rübsen per Oct-Nov. 45.50, Nov.-Dec. —, April-Mai 47.50 M.
Antwerpen, 6. Oct. Petroleum Hanse. Blank disp. frs. 18 7/8 bez., 18 7/8 B., per Nov. — bez., 19 1/8 B., per Dec. 19.25 bez., 19 1/8 B., Jan.-März — bez., 19.50 B. American. Schmalz Marke Wilcox per 100 Rg. frs. 20.75. American. rother Winterweizen Nr. 2 disp. 20.75. Woll-Ullmas 81 B. Kurz Köln 124. —.
Paris, 6. Oct. Mehl 12 Marken per Oct. 48.60, do. Nov.-Febr. 49.75, do. Jan.-April 50.75. Weizen per Oct. 22. —, Nov.-Febr. 22.90, Jan.-April 23.40. Roggen per Octbr. 14.40 Nov.-Febr. 14.90, Jan.-April 15.40. Rübsen per Oct. 62.25, Nov.-Dec. 63.50, Jan.-April 65. —. Spiritus per Oct. 48.25, Nov.-Dec. 49. —, Jan.-April 50.25. Weißer Zucker Nr. 3 per Jan.-April 53. —, Rohzucker 8° disp. 44.50.
Lyon, 5. Octbr. Seidöl loco 23 1/4, Brs. 23 1/4, Oct.-Dec.

22 1/2, April 22 1/4, B. Cottonl loco 20 1/2, Nov.-April 21 1/2, rohes 18 1/2.
Liverpool, 6. Oct. Baumwolle fest. Umsatz 8000 B. Zufuhr 8000 B.
London, 5. Oct. Schwimmende Weizenladungen angekommen 6, angeboten 9 Cargos.
New-York, 5. Octbr. Wechsel a. Deutsche Pl. 94 1/2, do. London 4.53 1/2, 4proc. fund. Anleihe 122 1/2, Erie-Eisenbahn 17 1/2, Baumwolle a. Meß. Octbr. — do. Nov. —, do. mittl. Up-land 10 1/2, Petroleum roth. 7 1/2, Pipe line Certificate 101 1/2, raff. 89 1/2, Philadelphia 1/2, Spect. 6 1/2, Schmalz (Wilcox) 6.55 a. Meß. Nov. 0.00, Mehl 3.45, Mais (alt) 50 1/2, Rother Winterweizen 97. —, Frühjahrswizen Nr. 2 90. —, Savanna-Zucker 5.80. — Kaffee fair Rio 8.40, good 8.55, do. Rio 7 loword 1. M. 6.95, fair Santos mitt. 0.00, Frucht nach Liverpool 4 d. Baumwoll-Zufuhr 40000 Ausfuhr nach Großbrit. 14000 d., nach dem Continent 2,000 B.

Viehmärkte.

Berlin, 5. Octbr. Anstich: 2503 Rinder, 9293 Schweine, 1251 Kühe und 3613 Hammel. Preise: Rinder, 1ma 54-58, 2da 47-53, 3da 40-44 M. per 50 Rg. Schlachtgewicht. Schweine 1ma 57-58, 2da 53-56, 3da 47-52 M. per 50 Rg. Schlachtgewicht. Kühe, 1ma 40-50, 2da 34-43, 3da — Pig. per 1/2 Rg. Schlachtgewicht. Hammel, 1ma 45-50, 2da 36-42, 3da — Pig. per 1/2 Rg. Schlachtgewicht.
Hamburg, 5. Octbr. Der Ochsenhandel war heute flauer, beste Ware kostete M. 60-63, geringere bis zu 51-57 herunter. Am Markt waren 1511 Stück, wovon 285 unverkauft blieben. Für den Rhein wurden — Stück angekauft. Der Hammelhandel war flau. Am Markt waren 1674 Hammel, davon blieben 285 Stück unverkauft.
Paris, 5. Octbr. Ingetrieben waren: 2627 Ochsen, 1088 Kühe, 189 Stiere, 1261 Rinder, 24173 Hammel, 2596 Schweine. Verkauf wurden: 2227 Ochsen, 861 Kühe, 142 Stiere, 1068 Rinder, 20373 Hammel, 2549 Schweine. Preise: Ochsen fest 1.14-1.62, Kühe 1.02-1.42, Stiere 0.95-1.28, Rinder 1.10-1.76, Hammel 1.26-1.86, Schweine 1.20-1.40.
London, 5. Oct. An den Markt gebracht waren: 3900 Stück Hornvieh, 13000 Schafe, 490 Rinder. — Schweine. Bezahlt wurden per Stone von 8 Pfd.: für Hornvieh 3 sh. 6 d. bis 5 sh. 4 d. Schafe 4 sh. — d. bis 5 sh. 4 d., Rinder 3 sh. 6 d. bis 4 sh. 10 d. Schweine 3 sh. 4 d. bis 4 sh. 6 d.

An milden Gaben sind ferner eingegangen:

Für den Bau der Rosenkranz-Kirche in Kopenhagen 5 M. Ung. aus Neuz.

Letzte Post.

Paris, 6. Oct. Die Minister haben heute beschossen, sämtlich bis zur Eröffnung der Parlaments-Session im Amt zu bleiben, um eine Darlegung zu machen und darauf ihren Rücktritt aus dem Amt zu nehmen.
Paris, 6. Oct. Die Pariser Wahlergebnisse sind nunmehr aus 346 Sectionen bekannt, es erhielten Ledoch und Floquet 104 000, Delaforge 55 000, Brisson 52 000.

Main Large, Barbet und Clemenceau je 75 000, Mare 76 000, Rivillon 74 000, Lacroix 72 000, Bert 57 000, Rochefort 51 000, die Conservativen Gallia und Hervé je 41 000, Ranc und Spuller je 39 000, Cassagnac 37 000, die Socialisten Endes und Baillan je 12 000 Stimmen. Voraussichtlich werden von den Candidaten von Paris etwa 10 erwählt sein, betreffs der 28 übrigen Pariser Deputierten wird eine Stichwahl stattfinden müssen. In dem Departement der Rhone, wo die Radicalen die meisten Stimmen erhielten, haben Stichwahlen stattgefunden.
Die Wähler erblinden in dem Erfolge der Conservativen eine Verurteilung des Opportunismus und eine Folge der Expedition nach Tongking sowie der kirchenfeindlichen Politik. Die République Française, das Mundstück der Opportunisten, gesteht zu, daß mehr als ein Drittel der neuen Kammer aus Conservativen bestehen wird, erblidet darin eine schwere parlamentarische Gefahr für die Republik und fordert alle Republicaner zur Eintracht auf.

Rom, 4. Oct. Gestern Abend als ein Priester in der auf dem Esquilin gelegenen Kirche von San Luigi einige Gebete abhielt, drang ein gewisser Olivieri, Redacteur eines hiesigen Morgenblattes, stehend in dieselbe ein und näherte sich dem Altar. Als der Priester ihn zurückwies, begann er diesen zu ohreigen und vergriff sich auch an den heiligen Geräthen. Einige Gläubige stiegen erschreckt, andere versuchten den Frevler festzuhalten, dem jedoch die Flucht gelang. Erst in der folgenden Nacht wurde er verhaftet.
Sofia, 5. Oct. Die Befragung von Widdin ist hier eingetroffen und nach Rufen weiterbefördert worden. — Gerbische geheime Agenten suchen, von den serbischen Grenzbeamten unterstützt, die bulgarische Bevölkerung zu Gunsten Serbien aufzuregen; es sind jedoch strenge Maßregeln ergriffen worden, um diese Aufregung zu verhindern.
Konstantinopel, 6. Oct. Die Votschaffer haben dem Vernehmen nach in der vereinbarten, den Mächten vorzulegenden Denkschrift die Haltung bezeichnet, die der Porte und Bulgarien gegenüber behufs Vermeidung eines Conflicts seitens der Mächte anzunehmen wäre, ohne daß sie einen Lösungsvorschlag unterbreitet hätten.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Neuz nach:
Düsseldorf: 7. — 7.50, 8.40, 10.17, 11.50, 12.51, 1.55, 2.30, 4.1, 4.12, 5.30, 6.34, 7.28, 7.44, 9.33, 10.43, 11.50.
Heerdt und Obercaffel: 6.58, 8.53, 11.49, 1.55, 4.1, 6.33, 9.33.
Von Heerdt nach Obercaffel: 7.9, 9.5, 12.1, 2.7, 4.18, 6.45, 9.45.
Glabach und Aachen: 5.57, 7.43 nur bis Glabach, 8.20, 10.9, 12.42 nur bis Aachen, 2.26, 4.9 nur bis Glabach, 5.53, 9.33, 11.18 nur bis Aachen.
Von Aachen nach Glabach-Aachen: 6.7, 10.18, 12.51 nur bis Aachen, 2.26, 4.18 nur bis Glabach.
Von Kleinbroich nach Glabach-Aachen: 6.15, 7.55 nur bis Glabach, 10.25, 12.58 nur bis Aachen, 2.43, 4.25 nur bis Glabach, 6.5, 9.47, 11.32 nur bis Aachen.

Die heute erfolgte glückliche Geburt eines prächtigen Knaben zeigen hoch erfreut an Karl Denecke u. Frau. Neuss, 6. October 1885.

Bekanntmachung. Am 1. Januar 1886 sind von der hiesigen Stadtkasse zwei Capitalien von 6000 und 9000 Mark gegen 4 1/2 Proc. Zinsen auf erste Hypothek auszuliefern. Bezügliche Anträge bitte ich bis 10. Nov. er. mir einzureichen. Neuz, den 6. Oct. 1885. Der Bürgermeister: Wenders.

Das zu Jüchen am Markt gelegene, früher der Caroline Hamm gehörige und jetzt von dem Schlossermeister Wilh. Hünermund bewohnte Haus, soll demnächst öffentlich versteigert werden. Dasselbe steht vorher auch aus freier Hand zu kaufen. Näheres bei den Eigentümern. Bau-Verein zu Mayen in Mayen.

Zu übernehmen: Eine seit 30 Jahren gut geführte Bäckerei, Conditorei nebst Café mit ausgebreiteter fester Kundschaft ist krankheitshalber zu übernehmen. Franco. Off. u. T. S. 26 postlagernd Düsseldorf.

Für 4 Mark 50 Pfg. versenden wir franco ein 10-Pfd.-Badel keine Toiletteseife, schön sortiert in Mandel-, Rosen-, Veilchen- und Glycerinseife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen. Th. Coellen & Cie., Grefeld. Seifen- u. Parfümeriefabrik.

Junge Schweine werden billig abgegeben. Grefeld, Kaarst bei Neuz.

Dannen, Bettfedern, Pflanzenbauern und wollene Flocken in frischer staubfreier Waare, sowie frische gefüllte Bettflächen, als: Kissen, Betten u. s. w., zudem große Auswahl in Stepp- und wollene Decken empfiehlt Die Bettwaarenhandlung von Jg. Lindner, Niederstraße 36.

Sämmtl. Eisen- u. Solinger Stahlwaaren, Waffen, Decimal- und Tafelwaagen, emailirte und verzinnete Kochgeschirre, Patent-Panzer-Bügelisen, neueste Patent-Brandschneidemaschinen, Gussstahl- und hölzerne Fruchtschaufel, Drahtnägeln, Schloßer, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel empfiehlt zu sehr billigen Preisen Neuz. P. W. Rauhen.

Kölner Sanneschen-Theater im Kaufhausfaale. Mittwoch den 7. October 1885: Eine große Vorstellung. Anfang 8 Uhr. Kasseneröffnung 7 Uhr. Colische Kinder us der Buffelsgäß. Große Spectakel-Posse mit Gesang u. Tanz in 3 Acten. Es laßt höchst ein hochachtungsvoll Peter Meyer, Director. Donnerstag eine große Vorstellung.

Die Vernachlässigung von Natarren ist meist die Ursache von Kopf- und Lungenentzündung. Als Schutzmittel bei Erkältungen ist daher der seit nunmehr 20 Jahren rühmlichst bekannte im Gebrauche höchst angenehme ächt rheinische Trauben-Brost-Bonig von W. P. Biedenheimer in Mainz von unschätzbarem Werthe, da durch dessen zeitige Anwendung jeder Natarren schon nach kurzem Gebrauche in die mildeste Form übergeführt wird. Man beachte den bei jeder Flasche befindlichen Prospect mit Gebrauchs-Anweisung und vielen Attesten. Haupt-Depots Leipzig: „Engel-Apothek“ — München: „Maximilian-Apothek“ — Stettin: „Königl. Hof- und Garnison-Apothek“. Niederlage in Neuz bei Eugen Woubis Wwe., Oberstr. 106, Classenstr.-Ecke u. P. Schroeder, Niederstr. 51; P. W. Sieben Söhne, Erteleng; Fr. Vertram, Wermelstirgen.

Chemisch-reiner, ärztlich empfohlener Malz-Extract bei Theodor Schmick, Oberstrasse. NB. Niederlage bei Pet. Deden in Grevenbroich.

Sehr gute getragene Winterrode u. Mäntel billig zu kaufen in der Leih-Anstalt Spulgasse 10.

500 Rothweinfaschen (sogen. Bichy-Form) 100 St. zu 4 Mark zu haben Krämerstr. 7.

Eine Partie leere Federballen zu kaufen in der Bettwaarenhandlung von Jg. Lindner, Niederstr. 36.

Rochsalz, Buttersalz, Viehsalz, sackweise billigst bei Peter Schröder, Holzbüttgen.

Sehr schön-r weißer Rappus und Savonen zu haben auf Töneshof, Kaarst bei Neuz.

2 Zimmer zu vermieten, per 1. Novbr. zu beziehen. W. f. d. E.

Ein Schmiedegeselle gesucht von Sub. Roff, Grimlinghausen.

Ein Schneidergeselle gesucht von Th. Kessel in Obbeling.

Ein Bäckerlehrling gesucht von P. Janzen, Krämerstraße 4.

Ein Schuhmacherehrling auf sofort gesucht. Jacob Derichs, Düsseldorf Klosterstraße 146.

Ein Ainderwädchen auf sofort gesucht. W. f. d. E.

Original-Theerschwefelseife von Bergmann & Co., Frankfurt am Main. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Frostbeulen, Finnen etc. Vorzüglich: Stück 50 Pfg. bei von Harenne & Co.

Anatherin-Mundwasser, 1 Fl. 60 Pfg. Englisches Zahnpulver à 30 u. 45 Pfg. Saitenjahnpulver 70 Pfg. Saitenmundwasser 75 u. 1.20. A. J. Ramphausen, Neuz. Wwe. Carl Eichhoff, "

Cölner St. Ursula-Lotterie für die Wiederherstellung des Chores von St. Ursula in Cöln.

1 Hauptgewinn 1 massive Goldsäule 20 000 Mark. 1 Hauptgewinn 1 massive Silbersäule 8 000 Mark. 1 Hauptgewinn 1 massiv gold. Briefbeschwerer 3 000 Mark. 1 Hauptgewinn 1 massiv silb. Würfel 1 000 Mark. 1 Gewinn 500 Mark. 4 Gewinne Werth je 200 M. 800 " 10 Gew. Werth je 100 M. 1 000 " 20 Gew. Werth je 50 M. 1 000 " 44 Gew. Werth je 20 M. 880 " 2917 Gew. Werth je 10 M. 29 170 " 3000 Gewinne im Gesamtwert von 65 350 Mark.

Loose à 1 Mark sind zu haben: in der Expedition der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

In einer kleinen Haushaltung wird ein junges, braves Mädchen vom Lande zu mietzen gesucht. Wo, sagt die Exp.

Total-Fahrt zwischen Stürzelberg und Düsseldorf vom 14. Juni bis auf Weiteres.

An den Wochentagen: Su hat: Von Stürzelberg 5.40 1.30 — " Uedesheim 5.55 1.45 — " Gimmelfeß 6. — 1.50 — " Solmersw. 6.10 2. — — " Grimlingsh. 6.15 2.05 6.15 " Hamm 6.25 2.15 6.25 " Heerdt 6.35 2.25 6.40 " In Düsseldorf 6.50 2.40 7. — Su Verg: Von Düsseldorf 11. — 8. — 7. — " Heerdt 11.20 8.20 7.20 " Hamm 11.35 8.35 7.35 " Grimlingsh. 11.50 8.50 7.50 " Solmersw. 12. — — 8. — " Gimmelfeß 12.20 — 8.20 " Uedesheim 12.25 — 8.25 " In Stürzelberg 12.45 — 8.45